

Zeitung für Gommern und Umgegend.

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Einzelnheiten können bei der Expedition, sowie bei jedem Buchhändler
und in unsern Bogen zum Preise von 1 25 Rth. pro Vierteljahr entgegengenommen.
Für die Redaction verantwortlich: C. Weitzmann, Gommern. Druck u. Verlag von H. H. Weitzmann, Gommern.

und Umgegend.

Interessante Mittheilungen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr. Dagegen ist
der Preis für die nachgelassene Beilage beträgt 10 Rth. für Anzeigen von
Oeffentlichkeit werden 25 Rth. berechnet.

Anteiliges Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat



und den königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern.

Allgemeiner Anzeiger für den Kreis

Jericho I und die benachbarten Kreise.

№ 189

Dienstag, den 5. December 1899.

XX. Jahrgang

Die „Allianz“ mit England.

Wenn es eines schnellen Beweises für die Berechtigung der Sorgen bedürfte, die sich an die Kaiserkrone nach England knüpfen, so hat ihn die Rede des Herrn Chamberlain erbracht. Denn mag er vorläufig oder unvorsichtig gewesen sein in der Wahl der einzelnen Worte, mag er alku lebhaftes Fieber aufgetragen haben oder nicht, so heißt doch das Eine fest, daß seine Rede ein tiefes Vertrauen gegen die deutsche Politik in England und in Frankreich erschaffen, uns in latente, aber tiefergehende Differenzen vor Allen mit dem Reiche des Jazans bringen muß. Herr Chamberlain hat sich des Wortes Allianz bedient, und Herr Chamberlain ist ein Mann, der ein solches Wort, das die ganze Welt in stürmende Aufregung versetzen muß, fälschlich nicht unvorsichtig genützt hat. Er hat allerdings einen einschneidenden Zusatz gemacht, indem er den Begriff nicht inoffiziell aufhob, sondern sie als ein „Empfehlungsbüchlein“ des Staatsmänner“ bezeichnete, das vielleicht besser sei als eine papierenne Allianz; aber die Wirkung bleibt trotz der Einschränkung bestehen und das deutsche Volk ist vor den Augen der Welt an den britischen Dampfer gefesselt.

„Die Kaiserkrone nach England trägt nur einen privaten Charakter“, war es eine langjährigste Maxime, die den Deutschen diesen Satz dicitte oder war es etwas Schlimmeres? Es möchte ja sein, daß die deutschen Diplomaten dem sonderbaren Traume hingabten, daß ein langdauernder Besuch des Monarchen selbst unter den gegenwärtigen Verhältnissen von den Trägern politischer Kinderbesuche als ein Ereignis angesehen würde, das ebenso bedeutungsvoll sei wie etwa der Besuch, den irgend ein kaiserlicher Ouzel bei seinem Vater macht. Aber mußte man nicht in der Willkürfrage damit rechnen, daß die Herren von Tomingstreich Alles thun würden, um dem Reich einen hochpolitischen Charakter zu geben, um in der Welt die Ueberzeugung zu stiften, daß die Tage der splendid isolation vorbei seien, daß Deutschland insofern für die britische

Interesse? Von allen Seiten fühlte sich England; bedroht an der Schwelle von Afghanistan stehen Geseher der Fuß, die Russen, jenseits des Canals glüht getimlich der Born um Falschoda, der Kampf im Lande der Büren entfällt immer deutlicher die Unzulänglichkeit der militärischen Mittel des Inselreiches. Welch ungeheurer Verth muß in solcher Lage die moralische Unterstützung Deutschlands oder auch nur der Glaube heißen, daß eine solche Unterstützung für alle Fälle gesichert ist. England braucht uns, aber brauchen wir England? „Was kannst Du amer Sächter geben?“ „Daß wir auf colonialen Gebiete keine Seide spinnen, wenn wir mit England paciren, haben unzählige Thatfachen erwiesen, daß wir dann, wenn wir etwa in schwerer Lage die thatkräftigen Eingreifen einer bestimmten Macht bedürfen, vergebens auf englische Hilfe zählen, haben ebeno unzählige Thatfachen erwiesen. Wir sind gerade gut genau, um englischer Interessen Willen unsere Landeskinder in den Angeltzen zu schicken, aber die Erde würde eher stülhisen, ehe auch nur die Knochen eines einzigen englischen Soldaten in Verträge treue gepörrt würden für deutsche Interessen.

Deutsches Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. December.

K. Spende für Arbeiter und Arbeiterinnen. Von privaten Menschenfreunden, wie von industriellen Gesellschaften sind für alle und neue gemeinnützige Unternehmungen zu Gunsten von Arbeitern (Wenigsten, Kräutern, Gemeinderathen, Kinder-Fürsorge, Altersheim, Krankenkasse, Gesundheitspflege, Wohn- und Nahrungsmittel, Erziehungs- und Bildungszwecke, Irrenhäuser, Anstalten für Thier-, Ferkel-, Ferkel- und Ferkelzucht für Angestellte und Arbeiter) im Jahr 1899 in Summa 111890 Mark gespendet worden. Als Ergebnis für die ersten 3 Quartale 1899 läßt sich sagen, daß die freiwilligen eukerordenlichen Spenden von 687 deutschen Arbeitern die künftige Summe von 2341093 Mark ausmachen. — Das

sind furchtbar gewaltige Zahlen. Zu diesen riesenhafte Privat Spenden kommt noch die staatliche Fürsorge, um den Industrie- Arbeiter — denn um sie handelt es sich in obigen Angaben — das Leben zu einem ganz erträglichen zu gestalten.

Frankreich.

— Paris, 2. Dez. Für den schleunigen Ausbau der französischen Marine hat sich der französische Minister ausgesprochen. Der Bau mehrerer Panzerschiffe und Kreuzer wurde gefordert, damit die Flotte gleichzeitig offensiv und defensiv verläßt werde. In derselben Sitzung des Marinethats wurden die Mobilisierungspläne des Reservegeschwaders und des Mittelmeergeschwaders ausgearbeitet für den Fall eines gleichzeitigen Angriffs der englischen und der italienischen Marine. Sollte das etwa mit den Gerüchten, die von einer bevorstehenden englischen Flotten demonstration sprechen, zusammenhängen? So stellt im Anblich an die Besprechung der Rede Chamberlains der „Eclair“ eine große Aktion Englands im Mittelmeer in Aussicht, wo es bereits drei Geschwader vereinigt habe.

England.

— London, 2. December. Die amtliche Londoner Berichterstattung hat noch immer nicht Zeit gefunden, eine factische Schilderung des letzten blutigen Kampfes am Modder-Flusse zu geben; die Wahrheit soll, wie es scheint, dem englischen Publikum in homöopathischen Dosen beigebracht werden. Dagegen erhielt die Königin Victoria ein Telegramm von Lord Methuen, daß es den Verwundeten gut ginge. Ob dieses Telegramm genauere Angaben über die Verluste der Engländer an Offizieren und Mannschaften enthält, wird nicht verthan. Jedenfalls ist die Duen besser darüber unterrichtet, als das gepannt wurde englische Volk, und ihr Herz wird von Neuem thuten. Ueber die Lage, in der sich General Methuen nach seinem „Siege“ befindet, gelang eine kurze Mittheilung in die „Times“, monach die Rückzugslinie Lord Methuens durch den Baron-General Deraley abgegrenzt worden ist. Wahrscheinlich ist es den Truppen Deraleys gelungen, durch Ueber-

parierung des Niet-Flusses, von wo aus sie bereits während der Schlacht die rechte Flanke der Engländer bedrohten, die Stellung des Feindes im Rücken des Modder-Flusses zu umgehen und die Eisenbahn zwischen Modder und Orange-Fluß zu besetzen. Dadurch ist General Methuen in eine Lage gebracht, die leicht zur Vernichtung seines Heeres führen kann. Da er den strictesten Befehl haben soll, keine See, was es wolle, und gleich wohl mit welchem Risiko, nach Kimberley zu gelangen, so wird er vielleicht versuchen, über den Modder-Fluß zu setzen, an dessen rechtem Ufer General Cronje mit der Hauptmacht der Büren steht. Es ist sogar möglich, daß der Baron-General seine Stellung am Modder-Fluß geräumt und sich in der Richtung auf Spytfontein, etwa 15 Kilometer nördlich, zurückgezogen hat, um Lord Methuen zur Ueber-schreitung des Flusses zu verleiten, da er die englische Armee auch in dem Augenblicke anfallen könnte, wo diese erst zum Theil den Fluß überschritten hätte, sodas er die Herbergkommen durch Uebermacht in den Fluß vorwärten würde, während der Rest des englischen Heeres von General Deraley im Rücken attackirt würde. Jedenfalls befindet sich, wenn sich die Meldung des Londoner Correspondenten bestätigt, der so „Regrettable“ Lord in einer recht fatalen Situation.

Lokales und Provinzielles.

Gommern, 4. December.

Politik und die Frauen. Ein garstig Vie! Hui! Ein politisch Vie! So haben sie bisher und auch in der Regel gedacht, unsere lieben Frauen, an einem politischen Schritte haben sie sich nicht begeistern können und auch selbst nicht gern daran theilgenommen; sie haben das wüßig den Männern überlassen und sich lieber über Mode und Haus unterhalten. Seit dem Vorentzuge ist das anders geworden. Das Vie hat den Grundlag mulier taceat in ecclesia durchbrochen. Abgesehen von dem 70er Kriege, der uns ja direkt betrafte, dürfte wohl zu keiner Zeit unter unseren deutschen Frauen die

Im bösen Heim.

Roman von L. Haidheim.
(Fortsetzung.)
„Das erlasse mit! Es würde die auch wenig nützen, was Wilhoms scharfe Antwort.“
Sie trennten sich, tief verstimmt gegeneinander.
Dann erst, als er sich allein sah, ließ Arno seinen Leidenschaft die Fäden lockern. Er fühlte ohne besonderes Ziel die Straße hinab.
„Es er sich überlegt hatte, hand er plötzlich vor, daß, so wohlbestimmter Gerien.
„Ihm war, wie er es in seiner Leidenschaft aufstieß, ein leuchtender Gedanke gekommen.
„Sie, Gisela selbst wollte er fragen.
„Er hatte das Schicksal der beiden geöffnet und war eingetreten; dann aber ärgerte er hoch. Der Zufall führte ihm Gisela entgegen, welche eben in die Stadt wollte. Aus in Auge fanden sie einander so plötzlich gegenüber, daß sie beide stumm blieben. Aber nur Sekunden!
„Arno hatte sich inzwischen hoch aufgerichtet, seine Miene, sein Ton waren sehr heiß; sie erschauerte noch mehr; ihr Hosen und flüchtig anblickend, sagte sie sofort Unwille.
„In der Mauer befand sich eine einfache Bank an dem Gartenhause. Gisela zeigte mechanisch darauf und nahm zuerst Platz.
„Er lehnte ihre höfliche Aufforderung ab.
„Dann raffte er sich aber aufzumen und sagte kalt, aber sehr höflich: „Mein gnädiges Fräulein, gestatten Sie eine mich recht peinlich berührende Mitteilung. Der Siabklatsch be-

hauptet, Sie hätten das Geld hergegeben, womit Herr Finsterwald mit der Schuld seines Sohnes —“ Er brauchte nicht ausreden.
„Wie eine erstarbte Schuldige sah sie schon da, plötzlich begreifend, daß nun all ihre Kist zu ihrem und ihrem Schaden wurde; er konnte ja von ihr das Geld nie nehmen!
„Vergeben Sie mit!“ hat sie ganz vernichtet.
„Das heißt, Sie wollte so sagen, der Schrecken runde ihr aber die Sprache.“
„Er hätte in diesem Augenblicke für ihren Zustand weher Mitleid noch Erbarmen, sondern in seinem Egoismus nur einen rötenden Grimm, daß sie ihn in diese schiefe Stellung und in den Mund der Reute gebracht hatte.
„Mit den Finsterwalds rechnete er schon noch ab; aber das sollte er mit diesem Mädchen machen, das ihm ein Almosen hätte zuwerfen lassen?
„Mit lebendem Mitleid, aber immer in festerer Haltung, fuhr er in dieser Erörterung fort: „Was habe ich Ihnen gethan, meine Gnädige, solches Wohlwollen zu verdienen! Ein Wohlthäter, welches mir in so schauerlicher Weise obzogen wurde!“
„O mein Gott!“ Sie fuhr mit beiden Händen nach dem Herzen.
„Er aber konnte kein Mitleid. Er dachte nur immer daran, die Formen der Höflichkeit aufrecht zu erhalten. Was er gegen sie auf der Seele hatte, sollte sie hören, nur das „Wie“ durfte er nicht vernachlässigen.
„So sprach er „ruhig“, wie er glaubte; daß er Dolche redete, kam ihm jetzt nicht zum Bewußtsein.

„Sie haben mich mit Wille meiner Freunde in die Lage gebracht, mich zu schämen ob meiner Einfach, mich zu schämen, meine Schätze, gegenüber dem Spätzchen der Klatschbuben und dem Aufgeblähten der Männer. Ich begreife einigermaßen, daß Sie hochherzig wünschten, mir sozusagen ein Pfister auf die Wunde zu legen, die meines Mißgeleiters Born mit schlug, aber Sie haben sich getraut, wenn Sie meinen, daß ich selbst ein so zart gepulvertes Wundpfister nehmen würde.“
„Und nun war er „vor Erörterung“ außer Rand, weiter zu sprechen; sein Atem ging so schwer, daß Herz klopfte ihm so langsam und hart, daß er keinen Ton mehr hervorbrachte.
„Aber er sagte sich mit Genugthuung, jetzt hatte er es ihr gegeben!
„Da sah sie, sah, heimlich aus, und ihre Lippen und Hände äherten wie im Fieber.
„„Ich wollte Ihnen nichts Leibes thun“, hätte der heuchelnde Satz gelautet; sie konnte aber nicht sprechen, sie fühlte sich einder, als in Worte zu fassen ist.
„Oberr Finsterwald wird Ihrem Herrn Bevollmächtigten die Summe zurückbringen; ich danke Ihnen für die gute Absicht, gnädiges Fräulein“, sagte Arno von Schiltar nach.
„Dann grüßte er heiß und sehr tief und ging.
„Aber er hatte noch nicht ganzig Schritte gemacht, als ihm plötzlich eine heilige Idee kam. Seine Worte klangen ihm wieder und sein ganzes Vorgehen erschien ihm in einem anderen, höchst unerschütterlichen Lichte.
„„Ich roher, Barbar, ich brutaler Gefelle! Was habe ich gethan! Wie konnte ich das

holde, zarte Geschöpf so zu Boden schlagen!“ Er fand kühl, überlegte und ließ ihm zurück.
„Aber als er den Garten wieder betrat, sah er Gisela eben in der Hausthür verschwinden, und die Leben und Aha mit Wendelstein vom Flusse herkommen.
„Nur seine Begegnung mit den Glücklichen!
„Er entsetzte sich wieder. Seine Stimmung wechselte abermals, um einige Minuten später wieder umzuschlagen.
„Aber ein Hand sehr, Vater und Sohn Finsterwald hatten ihm Genugthuung zu geben.
* * *
„Am andern Tage ging ein Pfister den Stauern durch die Stadt, Semant von Finsterwald ließ plötzlich schwer erkrankt.
„Ein Duell!“ sagten die Mägen.
„Gewisses erfuhr man nicht. Aber man kombinierte den Zusammenhang ziemlich mittellos. Semant von Schiltar hatte Urlaub genommen und war abgereist. Man hatte gesehen, daß er den Arm in der Hand trug.
„Gräfin Karoline ließ tief verstimmt mehrere schon angenehme Einladungen ablagen, Oberst von Finsterwald und der Baron Dr. Wilmshart verbanden miteinander und Fräulein von Löben überredete mit Erfolg ihre Schillinge zu der von ihr erlichenen Wadler in Nordern.
„Ständigerweise war die letzte Hälfte des September und der Oktober ungewöhnlich schön.
9.
Zwei Jahre waren vergangen.
Am Bahnhof empfing Oberst von Finsterwald

Zeine Inschrift, aber sie sprechen gleichwohl eine sehr vernünftige Sprache. Lord Methuen könnte Herrn Cecil Rhodes davon Einiges erzählen. Vorläufig sind sie allerdings noch wie die beiden Königskinder im Gedicht durch das Wasser getrennt.

Das englische Sanitätswesen. Ueber die sanitären Vorkehrungen im Transvaalkrieg werden jetzt einige Details bekannt. Einleitend wäre zu bemerken, daß die „America forps“ in Südafrika im Ganzen 36,000 Mann umfaßt. Von dieser kleinen Armee nehmen mehr als 34,000 am Kampfabtheilung Antheil. Die übrigen 2000 Mann sind dem Transport, Telegraphen und Verproviantierungsdienst zugetheilt. Die kämpfende Abtheilung des Armeekorps umfaßt Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Die Infanterie besteht aus 25 Bataillonen von je 1000 Mann und Offizieren. Die Kavallerie umfaßt sieben Regimenter und die Artillerie vier Bataillone reitende Artillerie und 15 Bataillone Feldartillerie. Jedem Regiment ist nun ein Regimentär beigegeben, der bei Verwendungen die erste Hilfe zu leisten hat, und eine Kette von 20 Transportoffizieren, die die Verwunden sofort zu den Verbandstationen oder Feldspitälern zu tragen haben. Im Ganzen gibt es 45 Ärzte, die nicht bloß für den Gesundheitszustand ihrer Regimenter verantwortlich sind. Eine Transportkompanie wie sie jeder Brigade — der Zusammenfassung einer Anzahl von Regimenten und Bataillonen beigegeben ist, umfaßt 3 Offiziere, 12 Sergeanten und Korporale, 44 Gemeine und einen Sanitätschef, die alle der Sanitätsabtheilung angehören. Zu diesen Leuten kommen in dringenden Fällen noch je 38 Mann von Army Service Corps. Der Vorgesandte: Transport der Verwunden ist folgender: Zwei Trägerleistungen unter einem Offizier (jede Section besteht aus vier Trägern und einem Sergeanten) nehmen die Verwunden auf und tragen sie zunächst zur Sammelstation. Von hier aus kommen die Verwunden nach Anlegung der ersten Nothverbände in die Verbandstation, wo eine sorgfältige Untersuchung vorgenommen wird. Von der Verbandstation aus werden sie in das Feldspital getragen. Das Feldspital ist gewöhnlich auf hundert Betten berechnet. In dringenden Fällen kann aber noch für mehrere hundert Betten Platz gemacht werden. Jede Brigade hat ihr Feldspital, das natürlich leicht transportierbar sein muß. Im Ganzen gibt es 12 Feldspitäler. Das Personal eines jeden umfaßt 4 Ärzte und Quartiermeister, 11 Sergeanten und Korporale, 23 Gemeine von Royal Medical Corps und 18 Gemeine von Army Service Corps. Von den Feldspitälern werden die Verwunden, sobald es ihr Zustand erlaubt, in eigenen Krankenzugeln nach den allgemeinen Feldspitälern die sich in der Nähe der Hauptplätze befinden,

gebracht, wo sie bis zu ihrer vollständigen Heilung bleiben.

Fortschritte in der drahtlosen Telegraphie. Das deutsche Reichsmarineamt hat mit dem Erfinder der drahtlosen Telegraphie, Ingenieur Marconi, Verhandlungen angeknüpft, um die drahtlosen Telegraphie nützlichen Apparaten auszuliefern. Die Marconi, der vor einigen Tagen aus Amerika nach Europa zurückgekehrt ist, einem Berichterstatter des „Corriere della Sera“ erklärte, funktionirt die drahtlose Telegraphie mit voller Sicherheit auf Entfernungen bis zu 120 Kilometer. Marconi lehnte an Bord des „St. Paul“ von Newport nach England zurück. Da sich an der englischen Küste mehrere Stationen der drahtlosen Telegraphie befinden, so konnte sich Marconi schon mit dem Festlande in Verbindung setzen, als der Dampfer noch hundert und mehr Kilometer von der Küste entfernt war. Die einzelaufgehängten Depesch wurden an Bord des Dampfers sofort gedruckt und zu Bord des Dampfers Nummer, „Transatlantic Times“, vereinigt. Die Zeitung wurde zu 1 Dollar das Exemplar an die Passagiere verkauft. Die Depeschen wurden auf dem Festlande von der Telegraphenstation Wests abgefaßt und hierauf natürlich zunächst dem südafrikanischen Krieg. Die Passagiere des Dampfers fanden Telegramme an ihre Verwandten, um sie von ihrer Ankunft zu benachrichtigen, und bestellten in London ein gemeinsames Mahl, das die Passagiere nach der Landung noch eine Stunde bestimmen sollten. Die englische Regierung hat viele Marconi-Apparate nach dem südafrikanischen Kriegskampfe geordert. Marconi gab der Meinung Ausdruck, daß die drahtlose Telegraphie auf den Gang des Krieges großen Einfluß ausüben werde. Die englische Armee werde eine Harmonie der Bewegungen, eine Genauigkeit der Märsche besitzen, wie sie niemals ein anderes Heer hatte. Alle Heereskräfte würden in beständiger Verbindung mit einander bleiben, und Befehle und Gegerbefehle augenblicklich ihren Bestimmungsort erreichen. Von ganz außerordentlichen Nutzen sei die drahtlose Telegraphie für die Kriegskunst, da nunmehr der Hebel, selbst wenn sie 100 Kilometer von einander entfernt seien, beständig Nachrichten mit einander austauschen können.

Wienen und Witterungskunde. Ein beharrender Meteorologe der Wiener hat die Beobachtung gemacht, daß seine Fragensorten an den Bienen eine eigenthümliche Konkurrenz haben. Der Gelehrte stellt mit seiner Beobachtung freilich nicht allein da und wird aufmerksam Bienenjäger mit einem Beitrag zu der Kenntniß der Witterungskunde der Bienen liefern können. Das Bienengetriebe hat hauptsächlich daran

ein Interesse die Annäherung eines Regenerators zu erfahren und sich vor ihm in Sicherheit zu bringen. Man kann sich denken, daß eine Bienenwabe beim Honigsammeln überfallen würde, ihn nicht nur um einen Theil des mühsam erbeuteten Nektars laubte, sondern vielleicht auch zu ernstem Schaden an seinem eigenen Leibe brächte. Daher haben die Bienen eine Art von Sicherheitsdienst eingerichtet, der sie vor dergleichen Zufällen schützen soll. Ist der Himmel trübe, bewölkt oder neblig, so verlassen die Bienen niemals in ganzen Schwärmen ihre Behausung, sondern nur sieht nur einzelne Insekten ihren Voreingangsflügel entretten. Es ist, als ob die Königin zunächst einige Patrouillen auf Rundschau aussendet, um sich eine Sicherheit darüber zu verschaffen, daß man mit dem ganzen Heere ausrücken könne. Liegt das Verannahen eines Regens im Bereich der Möglichkeit, so bleibt das Volk lieber im Bienenstock, unablässig nach dem Himmel aussehend, ob sich die Wolken verziehen und erst dann erfolgt ein Ausflug in die Felder und ganze Patrouillen rufen sich zum Angriff gegen den Nektar der Blüten. Auch bei Regen fliegen die Bienen nicht aus, wahrscheinlich aus einem doppelten Grunde: erstens der Kälte und zweitens der Feuchtigkeit wegen, die von den Bienen beide als Feinde betrachtet werden. Die Abneigung der Bienen gegen den Regen ist so ausgeprägt, daß man nach der Ansicht von Nebel im Frühjahr, ohne sonst etwas von der Bienenwelt zu verstehen, geradezu die Güte der nächsten Honigernte voraussagen kann. Auch wenn nicht geradezu Regen eintritt, so hat ein kaltes und ein nasses Frühjahr in jedem Falle einen nachtheiligen Einfluß auf die Honigernte, nicht nur weil die Blüten dadurch zurückbleiben, sondern auch weil die Bienen eben das kalte und nasse Wetter fürchten. Die Wetterkunde der Bienen hat ihre Stätte in der Wettervorhersage, da die Insekten sich wie gesagt, möglicht vor unangenehmen Ueberlastungen seitens des Wetters schützen müssen. Die Wachsamkeit der Bienen schlummert nie, weder im Bienenstock noch im Feld, und stets wird das Gesicht, das Gehör und der Geruch dazu angewandt, um das Leben des einzelnen und des ganzen Bienenhaares zu erhalten und zu schützen. Wenn eine diese Vorsehung die Sonne verschleiert, so kann man mit einer plötzlichen Milderung der Bienenwärme zu ihrer Behausung beobachten, auch wenn sich kein Regen einstellt. Man sieht dann Hunderte von Bienen aus allen Richtungen heranstürzen, die sich zum Haupteingang des Stockes drängen, um diesen nicht weniger eilig zu verlassen, wenn sich die Bienenjäger als unnöthig erwiesen hat. Aber auch die Bienen sind in ihrer Witterungskunde nicht unfehlbar, gerade wie die Menschen auch, und sie lassen sich trotz aller Wachsamkeit zu

weisen von einem Gewitter überfallen, das aus Südwesten oder Nordwesten aufsteigt, und erst dann zum Ausbruch kommt, wenn die äußeren Gewitterwolken bis über den Stock hinaufgefliegen sind. So fehlt den Bienen augenblicklich die Möglichkeit, die Gefahr zu erkennen, weil die Sonne auf der anderen Hälfte des Himmels während dessen unerschüttert bleibt, bis das Unwetter wirklich begonne hat. Dasselbe kann eintreten, wenn am Nachmittag unter ähnlichen Bedingungen ein Gewitter aus Ost oder Nordost plötzlich hereinbricht. Bewölkt sich der Himmel aber langsam und verwindet die Sonne allmählich hinter einer Wolkendecke, oder steht ein Unwetter schon in großer Ferne mit großem Donner, so verlassen die Bienen sofort die wärmenden Plätze und machen sich eilig von dannen, um bei Zeiten den sicheren Hafen zu gewinnen.

Wetterberichte.

Vorausicht. Witterung am 5. Dec. Mildes, zeitweise heiteres, vorwiegend wolfiges bis trübes, sehr windiges Wetter mit Regen u. Graupelschauern. Später sinkende Temperatur.

Vorausicht. Witterung am 6. Dec. Kälteres, theils heiteres, theils wolfiges, ruhigeres Wetter, im Osten geringe Niederschläge, sonst weit trocken.

Verbit, 1. Dec. Heu 250 — 300. M. pr. Centr. Stroh 14 00 — 15 00 M. pr. Schoß (12 Str.). Karoffeln (Schiff) 2 00 M. Mohrrüben 1 50 M. pr. Schiff. Zwiebeln 3 50 M. Perlzwiebeln 20 M. Pfeffergurken — M. Bohnen — M. pr. Schiff. Gurken (Stück) M. Würstlingsöl 2 — 3 M. Weisöl 2 50 M. Rüböl 3 50 M. Kohlrabi 2 00 M., Rohrohr 0 75 M., Meerrettig 6 — 10 M., Sellerie 1 — 2 50 M., Porree 0 40 M., Majoran 0 20 M., Petersilienwurzel 0 50 M., Salat — M., Stauden Biumenöl 0 25 M.

Ball-Seide 75 Pfge.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbig. **Seiden-Seide** von 75 Pf. bis M. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franco und verzollt ins Haus. Winter ungehend.

Ausgabe liegt ein Prospect der Neu erfindungsart in Reichert'scher Verlag, enthaltend eine Empfehlung von literarischen Geschenken. Wir machen unsere Leser auf diese Verlage hierdurch besonders aufmerksam.

Am 3. d. Mts. entschlief im 79. Lebensjahre nach längerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter

C. Böttge.

Dieses allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung zur Nachricht.

Gommern, den 4. December 1899.

Im Namen der Hinterbliebenen.
Gustav Schnetter.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. d. M., Nachmittags 3 Uhr statt.

Direkter Einkauf ist der billigste!

Wobon lebt der Agent? Vom Schmeißer des Landwirths!

Sehen Sie einen Kartoffeldämpfer kaufen, fordern Sie Preisliste mit Zeichnungen vom Maschinenfabrikant

H. R. Leichsenring, Schönebeck a. E.

Sie erhalten: Einen Dämpfer auf Probe, erheblichen Rabatt und Garantie für tadelloses Futter.

Zur Bestätigung der versch. Arten und Größen wird eingeladen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Gemarkung der Ghele v. p. auf das Jahr 1. October 1899/1900 haben wir Termin auf **Sonnabend, den 9. December, vormittags 11 Uhr** im Stadtschreiberei im Rathhaus anberaumt, zu welchem wir Pächterlustige hiermit einladen.

Gommern, den 2. Dec. 1899.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Am Montag, den 11. Dec. cr. Mittags 12 1/2 Uhr sollen die hiesigen Meiner zwischen Salz- und Dornburgersberge in einzelnen Boosen zum Selbstschlage öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung verkauft werden.

Bedingungen im Termin.

Gommern, den 30. Nov. 1899.

Der Magistrat.

Schmiedelehrling

sobort oder Dlern gesucht.

Gerdt Magdeburg S., Leipzigerstr. 51A.

Für mein Getreide, Düngemittel etc. Geschäft suche zum sofortigen oder späteren Eintritt einen oedentlichen thätigen

Arbeiter,

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung.

Otto Sinte, Charlottenhof b. Bäden.

Für unser Contoir suchen wir zu Dlern einen

Lehrling.

Nesemann & Fritzsche.

Lampenschirme

empfehlen billigt

Nesemann & Fritzsche

Walhalla-Magdeburg.

Kurzes Gastspiel des weltberühmten Verwaldungsschauspielers

Bernardi.

TROPON



Nahrungs-Eiweiss.

1 Kilo Tropone hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 150-200 Eier. Tropone setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropone hat daher bei regelmäßigen Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugesetzt werden. Bei d. in äusserst niedrigen Preise von Tropone ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.

Zu beziehen durch Apotheken und Drogergeschäfte.

Tropone-Werke, Mülheim-Rhein. (100)

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur

Grolsch's Heublumen-Seife

aus dem Extrakte der vom Pfar. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belibenden Heublumen erzeugt.

Preis 50 Pfg.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harzflücke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen.

Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallflse 35 und 60 Pfg.

Engros durch die

„Engeldrogerie“ von Johann Grolsch,

L. I. Privilegiums-Inhaber in Bries, in Albre.

In Gommern bei G. Pfeiffer, Breitestrasse.

